



Wir zwei



*Immer
wieder neu*

Der Ehepaar

• Newsletter aus Schönstatt

Ausgabe 99

Liebes Ehepaar,

wir befinden uns in der Fastenzeit, schon fast im Endspurt auf Ostern zu. Vielleicht haben jede oder jeder für sich oder Sie als Paar gemeinsam verschiedenste Impulse in der Fastenzeit aufgenommen. Wir sind davon überzeugt, dass Gott sich brennend für jeden von Ihnen und für Sie als Paar interessiert. ER liebt die kleinen Anfänge, denn daraus kann er Großes machen. Er versteht die, die aufgeben möchten, die entmutigt, wütend oder enttäuscht sind. Denn das kennt er aus eigener Erfahrung. Er will die kommenden Tage und Wochen bis Ostern besonders mit Ihnen gehen, um in allen Situationen des Lebens, auch da, wo Leid und „Tode“ vorherrschen, Auferstehung und neue Entwicklung zu ermöglichen.

Ihre Claudia und Heinrich Brehm

Bleiben oder werden: Veränderung fordert heraus!

Sandra und Jens stehen vor dem Osterputz. Jedes Jahr ein mittleres Drama! Jens will ja helfen und Sandra nicht alles alleine machen lassen. Aber er sieht – nach Sandras Aussage – einfach den Schmutz nicht. Sie putzt hinter ihm her, was er als governantenhaft empfindet. Er kommt sich dabei klein vor, als wenn er etwas falsch machen würde. Also am besten nicht putzen, aber dann krachts auch im Gebälk, weil Sandra zurecht meint, dass Putzen nicht nur ihre Angelegenheit ist. Was tun?

Interessanterweise fürchten wir Menschen Veränderungen, wenn sie uns selbst betreffen. Wir wollen sie aber bei anderen herbeiführen, vor allem beim Partner, auf dass er sich so verändere wie das für einen selber passt. Aber – so sagt das Sprichwort und so erleben wir es ja auch tagtäglich: „Der einzige Mensch, den du wirklich ändern kannst, bist du selbst!“

Wie fühlen Sie sich, wenn jemand versucht, Sie zu ändern? Sie mauern, wehren sich direkt oder indirekt und verlieren ein Stück weit die Sicherheit in die Beziehung zum anderen. Denn allem Anschein nach ist er erst mit Ihnen

zufrieden, wenn Sie sich ändern. Den anderen kann ich nicht ändern, aber meine Herangehensweise an Probleme schon.

Echte Beziehungen entstehen, wenn sich zwei Menschen so annehmen wie sie sind, einschließlich ihrer Unterschiede. Sie wissen, es geht nicht um richtig oder falsch, sondern um anders. Das gibt Sicherheit und dadurch die Motivation, sich zu ändern. Wenn ich weiß, der andere schätzt und liebt mich trotzdem, er macht zwar einiges anders (nicht besser oder schlechter) als ich, weil er eben ein Mann/eine Frau ist, bin ich viel eher gewillt, seine Position

als gleichwertig anzuerkennen und Kompromisse zu schließen oder ihm entgegenzukommen.

Für den einen kann Schmutz Erdklumpen, Tomatenflecken oder Rußstaub sein, richtig viel sichtbarer Schmutz eben. Für den anderen bedeutet „die Küche müsste mal wieder richtig geschrubbt werden“, eher weniger den offensichtlichen Schmutz, als eher den Wunsch, die Arbeitsplatten keimfrei zu halten. Wie bei vielen anderen Themen auch, haben Paare ein unterschiedliches Empfinden, geprägt und beeinflusst durch ihre jeweilige Herkunftsfamilie, das eigene Temperament, Charakter, Lebensumstände.

Ein **österlicher, ermutigender Auferstehungsglaube** kann für die Partnerschaft heißen: die Position des anderen verstehen *wollen*. Ich schweige nicht und werde nicht bitter, weil ich *deine Motive* durch *meine Brille* sehe, sondern ich frage nach, nicht anklagend, sondern klärend: „Mir fällt auf, dass du ... Ich weiß nicht, wie ich damit umgehen soll? Ich deute das für mich als ... Wie siehst du das?“

Jens versucht inzwischen zu verstehen, was Sandra unter Schmutz versteht. Er saugt den Teppich alle zwei Tage, auch wenn er ihm nicht schmutzig erscheint. Sandra ist froh, dass er sie verstehen möchte und seinen Teil zur Hausarbeit beiträgt. Sie hingegen putzt Jens nicht mehr hinterher. Sie versteht, wenn sie Arbeit abgeben möchte, macht der andere sie auf *seine* Weise und nach *seinem* Vermögen. Beide spüren wohlthuend: sobald wir den Eindruck haben, dass der andere meine Andersartigkeit akzeptiert, ohne mich ändern zu wollen, gibt mir das den sicheren Rahmen, indem ich mich ohne Gesichtsverlust ändern kann.



**Vertrauensprüfungen
gehen Vertrauenssiegen
immer voraus.**

Josef Kentenich

Für unser Leben als Paar

- Unser derzeitiger Haupt-Reibungspunkt? Wir schauen ihn miteinander an. Wir sind zuerst daran interessiert, wie siehst du das? Dann teile ich mit: wie sehe ich das. Welchen neuen Weg versuchen wir?
- Was versuchen wir in den letzten Wochen der Fastenzeit allein oder miteinander? Sven und Sandra beschließen: Nörgelfasten. Statt nörgeln, sage ich dir etwas Schönes, etwas, was mir an dir gefällt. Ihre Erfahrung: Die Gründe fürs Nörgeln wurden weniger.

Für unser Leben mit Gott

- Fastenzeit, der Weg durch Dunkelheiten auf das Licht zu.
Gibt es etwas, das uns den Mut rauben möchte (Corona, Probleme mit den Kindern, der Arbeit, der Verwandtschaft, ...) Wir schenken es täglich Gott, halten es in sein Licht und bitten um „Auferstehung“ aus diesen Lichträubern.



UMFRAGE

Wir freuen uns, wenn Sie an unserer Umfrage zum Ehe-Newsletter teilnehmen:
umfrage.newsletterfuerpaare.schoenstatt.de



| Ehepaar-Newsletter | Herausgeber: Schönstatt-Familienbewegung, Berg Nazareth, Höhrer Straße 115, 56179 Vallendar, 0261-64006-12 | Erscheinungsweise nur digital zum 18. des Monats | Autoren dieser Ausgabe: Claudia und Heinrich Brehm, Vallendar | Gestaltung: H. Brehm | Fotos: Candit-Shots, pixabay.com, MabelAmber, pixabay.com | **Bestelladresse:** ehe.newsletter@schoenstatt.de | Wir bitten Sie, unsere Arbeit für Ehepaare und Familien mit ihrer Spende zu unterstützen. Spendenkonto: Stiftung „Familie wagen“, DK Münster, IBAN: DE83 4006 0265 0003 4614 03, Stichwort „Arbeit mit Ehepaaren“. Vielen Dank!

Bestelladresse: ehe.newsletter@schoenstatt.de
Spendenkonto: Stiftung „Familie wagen“, DK Münster, IBAN: DE83 4006 0265 0003 4614 03, Stichwort „Arbeit mit Ehepaaren“. Vielen Dank!